

Das "Wort zum Freitag"



Von Pfarrer Axel Zeiler-Held

Und meine Seele singt

In unterschiedlichen Radiosendern gab es in den vergangenen Jahren Aktionen, bei denen Menschen mit kurzen Clips die „Songs ihres Lebens“ vorgestellt haben, also Lieder, die sie mit besonderen Situationen in ihrem Leben verbinden. Das Lied, bei dem man sich verliebt hat. Oder den Song, der sich unauslöschlich mit einer wichtigen Person im eigenen Leben verknüpft hat. Ich behaupte mal: wahrscheinlich kennen die meisten, die jetzt diese Zeilen, so ein Lied, das ihnen in ihrem Leben besonders wichtig gewesen ist oder noch besonders wichtig ist. Lieder drücken manchmal mehr aus, als wir mit Worten sagen können. Sie können uns direkter anrühren. Und manchmal gehen sie direkt ins Herz oder in unsere Seele.

Mir ist das auch in der Coronazeit deutlich geworden. Da sind die Videos von den singenden Menschen in der Quarantäne, die auf den Balkonen gesungen und musiziert haben (und manche Künstler machen damit immer noch weiter). Da war die Aktion #Balkonsingen der evangelischen Kirche, an der sich auch Menschen in Linden beteiligt haben. Diese Musik hat ermutigt, hat den Zusammenhalt gestärkt, hat auch einfach Spaß gemacht. Nebenbei bemerkt: da hat man auch deutlich gesehen, dass Musik und Kultur ziemlich „systemrelevant“ sind.

Aktuell denke ich aber auch an die schmerzliche Erkenntnis, dass gerade das gemeinsame Singen nicht nur im positiven Sinne „ansteckend“ sein kann, weil man andere zum Mitsingen ermuntern und mitreißen kann, sondern auch im wörtlichen Sinn, weil beim Singen viele möglicherweise ansteckende Aerosole aus- und eingeatmet werden können. Deshalb verzichten wir zurzeit auf wirklichen Gemeindegottesdienst in unseren Gottesdiensten.

Aber: wir singen trotzdem. In den Gottesdiensten mit kleiner Besetzung, damit die Musik und freuen und anrühren kann. Unser Gospelchor trifft sich regelmäßig online und probt. Und viele machen zuhause Musik. Im Internet finden sich unzählige Videos mit Menschen, die für andere gerade in dieser Zeit Musik gemacht haben und noch machen.

Für mich ist dieses „Wir singen trotzdem“ auch eine geistliche, also eine spirituelle Grundhaltung. Weil das Singen und die Musik helfen können, in schwierigen Situationen nicht den Mut und das Gottvertrauen zu verlieren. Weil sie helfen können, in guten Zeiten meine Dankbarkeit auszudrücken. Weil sie helfen, das auszudrücken, was meine Seele gerade bewegt.

Manchmal wird dann ein altes Lied neu zum „Song meines Lebens“. Manchmal rührt mich ein neues Lied an, weil es genau die Saiten in mir anschlägt, die gerade „dran sind“. Und dann, dann singt meine Seele mit.

Eine Woche voll guter und mutmachender Klänge wünscht

Ihr/Euer Axel Zeiler-Held